



Der Präsident hat das Wort

## Gesamtreform der Altersvorsorge

Ende November 2012 hat der Bundesrat richtungsweisende Angaben über eine Reform der Altersvorsorge gemacht. Damit sollen wir gerüstet sein für die Herausforderungen der demographischen und der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Finanzierungsgrundlage und der Fortbestand der Renten sollen gesichert sein. Die erste und die zweite Säule sollen als Einheit betrachtet und untereinander koordiniert werden. Den Versicherten soll garantiert werden, dass die Renten nicht sinken. Diese Leitlinien bilden das Gerüst für die Reform «Altersvorsorge 2020», welche der Bundesrat noch diesen Sommer erwartet.

### Herausforderungen annehmen

Dank der seit Ende der 90-er-Jahre getroffenen, finanziellen Massnahmen, bilateralen Vereinbarungen und der Migration hat der Faktor Demographie die Zahlen der AHV noch nicht stark beeinträchtigt. Aber der Geburtenrückgang und die längere Lebenserwartung werden die Spannung zwischen der Anzahl Berufstätigen und der Anzahl Rentner erhöhen. Gegen 2030 wird diese Spannung mit der Pensionierung der geburtenstarken Jahrgänge nochmals gesteigert. Der AHV-Ausgleichsfonds ist jetzt noch stark genug, um erste Defizite aufzufangen, aber grössere Probleme werden gegen 2020 auftreten. Dann werden neue Finanzierungsquellen notwendig sein.

Die berufliche Vorsorge kämpft mit ständig sinkenden Erträgen der investierten Kapitalien. Ein Beispiel: Der Zinssatz der zehnjährigen Bundesobligationen ist von Ende Januar 2000 bis heute von 3,8 % auf 0,6 % gesunken. Ferner wird dieses Problem durch die immer höhere Lebenserwartung noch grösser, denn die mathematische Reserve muss auf eine längere Periode verteilt werden.

### Ausrichtung der Reform

Die Reformen der letzten Jahre, welche eine Anpassung der Altersvorsorge an gewisse Veränderungen bezweckt haben, sind gescheitert. Die zwei Versionen der 11. AHV-Revision wurden abgelehnt, zuerst 2004 vom Volk und dann 2010 vom Parlament. Eine Anpassung des Umwandlungssatzes in der beruflichen Vorsorge wurde 2010 vom Volk ebenfalls abgelehnt. Deshalb ist der

Bundesrat überzeugt, dass die in der Altersvorsorge bestehenden Probleme in ihrer Gesamtheit angegangen werden müssen. Er betrachtet die beiden Säulen, AHV und berufliche Vorsorge (BVG) als Einheit. Er will deren Leistungen und Finanzierungsgrundlagen aufeinander abstimmen und beabsichtigt deshalb, zwölf verschiedene Ausrichtungen zu prüfen:

- Gleichstellung des Rentenalters 65 für Männer und Frauen (AHV und BVG),
- versicherungstechnisch korrekte Flexibilisierung der Renten und Koordination zwischen AHV und BVG,
- Massnahmen für die Steigerung des Interesses an der Aufrechterhaltung der Erwerbstätigkeit bis zum Rentenalter und noch darüber hinaus,
- Massnahmen, die das Interesse an einer Frühpensionierung reduzieren, besonders die Erhöhung der Untergrenze 58, welche gegenwärtig für den Rentenbezug in der BVG gilt,
- Anpassung des Mindestumwandlungssatzes an die Erhöhung der Lebenserwartung und an die Veränderungen des Zinsniveaus,
- ausgleichende Massnahmen, die nötig sind, um die Leistungen aufrechtzuerhalten,
- Überprüfung der bestehenden Bestimmungen mit dem Zweck: Verstärkung der Überwachung durch die FINMA für einen echten Schutz der Versicherten, Verbesserung der Transparenz bei den Versicherungsgesellschaften, mehr Gerechtigkeit bei der Verteilung des Gewinns zwischen den Versicherten und den Aktionären,
- Überprüfung der Notwendigkeit, Leistungen und Beiträge an wirtschaftliche und soziale Veränderungen anzupassen,
- Überprüfung einer Zusatzfinanzierung,
- Schaffung eines Interventions-Mechanismus, der auf den Bestimmungen basiert, welche für die 6. IV-Revision vorgesehen sind und Festsetzung der Interventionsstufen in der AHV,
- parallel dazu: Präsentation der Gleichstellung des Rentenalters und eines Interventions-Mechanismus,
- Überprüfung einer möglichen Anbindung des Bundesbeitrags an die Entwicklung der Einnahmen aus der Mehrwertsteuer.

In Anbetracht der finanziellen Perspektiven in der AHV muss die Reform der Altersvorsorge spätestens im Jahr 2020 wirksam sein. Der Bundesrat findet, dass man die bis dann verbleibende Zeit nutzen muss, um eine ausgewogene Reform zu schaffen, welche

im Parlament und im Volk mehrheitsfähig ist. Diese Reform darf nicht scheitern, andernfalls ist die Altersvorsorge in unserem Land gefährdet.

Michel Pillonel

## Aktiver und solidarischer Ruhestand im Wallis: Buch in Vorbereitung

2012 wurde zum Europäischen Jahr des aktiven Alters und der Solidarität zwischen den Generationen ernannt. Aus diesem Grund haben sechs walliser Gemeinden und sechs Rentnerorganisationen im Lauf des Jahres sechs Informationsveranstaltungen durchgeführt. Sechs Themen wurden präsentiert und diskutiert und insgesamt 18 Fachpersonen, mehrheitlich einheimische, waren im Einsatz. Diese wurden von Professor Jean-Pierre Fragnière je nach ihren Kenntnissen in bestimmten Bereichen ausgewählt. Folgende Themen wurden behandelt:

- Rentner in Aktion, in Monthey,
- In jedem Alter zu Hause leben, ein Traum, in Siders,
- Die Senioren, ein lebendiges Gedächtnis, in Saxon,
- Soziale Sicherheit durch Solidarität, in Martigny,
- Bewegt ins Alter, in Visp,
- Risikobeherrschung in jedem Alter, in Sitten.

Angesichts des Erfolgs dieser Veranstaltungen, welche in kameradschaftlicher Atmosphäre und mit der Unterstützung der lokalen

Behörden stattfanden, hat unser Verband beschlossen, ein Buch (ca. 150 Seiten) herauszugeben. Dieses soll die Durchführung der Veranstaltungen in verständlicher Form beschreiben. Professor Fragnière hat die Präsentationen gesammelt und im Sinn eines greifbaren Zeugen des Europäischen Jahres des aktiven Alters und der Solidarität zwischen den Generationen geordnet.

Das Buch ist teilweise in den beiden Sprachen des Kantons geschrieben. Es stellt auch den Walliser Verband der Rentner vor und enthält einige seiner Leistungen zu Gunsten der Senioren. Es veranschaulicht die solide Verankerung des Verbandes in seinen 20 Mitglied-Organisationen, welche ihrerseits im Interesse der älteren Menschen im Kanton aktiv sind. Das Buch wird diesen Frühling erscheinen.

Interessierte Personen können sich ein Exemplar unter folgender Adresse reservieren lassen: Walliser Verband der Rentner, Postfach 492, 1951 Sitten.

Jean-Pierre Salamin,  
Präsident des Walliser Verbandes der Rentner

## Meldungen aus dem Waadtland

### Altersgrenzen bei Arbeitsstellen und anderen Organen

Anlässlich des jährlichen Treffens der Altersorganisationen des Kantons Waadt mit P.-Y. Maillard, Vorsteher des Departements für Gesundheit und Sozialwesen, hat die waadtländische Rentnervereinigung die Frage der Altersgrenze 70 in zahlreichen Ämtern (gemeinnützige Gesellschaften, Stiftungen etc.) aufgeworfen. Unsere Frage blieb nicht unbeantwortet. Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat eine Vorlage übermittelt, welche eine Gesetzesänderung betreffend die Pensionierung des Staatspersonals und des Personals der Invalidenversicherung vorsieht. Gemäss dem bisher geltenden Recht kann eine Amtsdauer nicht weiter verlängert werden als bis zum Jahr, in dem der Amtsinhaber 70 Jahre alt wird. Am 22. Januar 2013 wurde das Gesetz wie folgt abgeändert: **Die Amtszeit dauert maximal 15 Jahre, ohne Altersgrenze.** Der Grosse Rat hat beschlossen, dass jedes Departement für seine Institutionen verantwortlich ist.

### Der Altersvorteil? Arbeiten im Alter? Welche Risiken? Welche Auswirkungen?

Die waadtländische Rentnervereinigung hat, zusammen mit ande-

ren Alters- und Arbeitgeberorganisationen, an einem Forschungsprogramm über die sozialen Probleme nach dem Ende der beruflichen Laufbahn teilgenommen. Das Programm stand unter der Leitung von Professor René Knüsel von der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Lausanne und Béatrice Steiner (verantwortlich für die Forschung). Die Auswirkungen und Probleme dieser Lebensphase sind zahlreich: Probleme im wirtschaftlichen Bereich, in der Zeiteinteilung, in der Definition der Produktivität, soziale Probleme im Zusammenhang mit den Finanzen «am Ende der Karriere». Es kann auch generationenbezogene Auswirkungen geben: in der Güterverteilung, im Platz und in der Rolle der pensionierten Person zwischen den Generationen. Der während den Forschungsarbeiten gefallene Spruch ist wegweisend: *Eine Grossmutter sagt zu ihrer Enkelin: in deinem Alter habe ich schon gearbeitet. Die Enkelin antwortet: in deinem Alter werde ich noch arbeiten.*

### Das Erwachsenenschutzrecht

Die waadtländische Rentnervereinigung hat, zusammen mit anderen Altersorganisationen, an einer Tagung von Pro Senectute

Waadt über das neue Erwachsenenschutzrecht, welches am 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist, teilgenommen. Das neue Recht bezweckt die Förderung der Selbstbestimmungsfähigkeiten von

Personen, deren Fähigkeiten wegen Unfall, Krankheit oder Demenz eingeschränkt wurden.

Christiane Layaz, Präsidentin der waadtländischen Rentnervereinigung

## Protestbrief

Nachstehend der Inhalt (Übersetzung) eines Briefes, den unser Präsident am 6. April 2013 an die Generaldirektion der SBB, Kundendienst, 3000 Bern, gesandt hat:

Sehr geehrte Damen und Herren,  
Wir haben mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, dass die Schweizerischen Bundesbahnen den Schalter für die Reisenden im Bahnhof Moudon, Kanton Waadt, unwiderruflich geschlossen haben. Der Schweizerischen Rentnervereinigung gehören mehr als 30'000 Mitglieder an. Im Namen unserer waadtländischen Sektion protestieren wir gegen diese Schliessung.

Dieser Beschluss trifft vor allem die Pensionierten der Region Broye vaudoise et fribourgeoise, welche dort auf keinen Kundendienst mehr zählen können. Die Schliessung kann nicht mit Automatisierung begründet werden. Sie hat aber zur Folge, dass es für die älteren Leute zwischen Payerne und Lausanne keinen offenen Bahnschalter mehr gibt. Das ist ein Skandal! Es wurde den SBB eine Petition, versehen mit 1'500 Unterschriften, eingereicht und sie haben darauf nicht reagiert, auch nicht auf den dringenden Aufruf der Behörden, den Schalter in Betrieb zu lassen, selbst wenn er nicht oder nur wenig rentabel ist. Rentabilität ist nicht alles! Gemäss dem Bundesrat sind die SBB verpflichtet, einen

möglichst ausgedehnten, öffentlichen Service sicherzustellen, und zwar in allen Landesteilen zu den gleichen Bedingungen. Die Schliessung von Moudon und alle weiteren Schalterschliessungen gehen in die entgegengesetzte Richtung, zum grossen Bedauern unserer Mitglieder.

Falls die Unsicherheit des Personals zu diesem Schritt geführt hat, müssen die SBB mit Sicherheitsmassnahmen eine Lösung finden. Andererseits sollte es zum Beispiel möglich sein, in der Stadt Moudon in Zusammenarbeit mit der Post oder einem Einkaufszentrum einen Schalter zu eröffnen, wo ältere Leute sich informieren und Fahrkarten kaufen können. In diesem Fall müssten innerhalb des Bahnhofareals ein Wartsaal und zahlungspflichtige Toiletten vorhanden sein.

Wenn die SBB, als Staatsunternehmen, mehr Rücksicht auf die Bedürfnisse ihrer Kunden nehmen würden, gäbe es bestimmte Möglichkeiten, den Reisenden, vor allem den älteren Leuten, entgegenzukommen, anstatt diese mit einer abrupten Schliessung zu bestrafen. Wir zählen auf Ihr Verständnis und Ihren guten Willen und bitten Sie dringend, auf Ihren Entscheid zurückzukommen.

Wir erwarten mit Interesse Ihre Antwort und grüssen Sie freundlich.

## Kompass im Dschungel der verschiedenen Dienstleistungen

In jedem Kanton gibt es heute recht viele Organisationen und Institutionen, die sich mit Dienstleistungen jeder Art im Gesundheits-, Sozial- und Altersbereich befassen. Dieses vorhandene Potenzial ist eine unbezahlbare und unersetzliche solidarische Voraussetzung für die Allgemeinheit. Eine leidige Tatsache ist aber, dass viele Betroffene, meistens ältere Menschen und deren Angehörige, nicht wissen, welche Organisationen und Institutionen was, wann, wo und in welcher Form anbieten. Der Vorstand der Rentnervereinigung des Sensebezirks im Kanton Freiburg (ist die grösste Sektion mit 1'300 aktiven Mitgliedern im zweisprachigen Kanton Freiburg) hat diese Situation erkannt und wahrgenommen. Im Februar dieses Jahres ist nämlich ein mehrfarbiger Faltprospekt mit einer einwandfreien visuellen Übersicht und Darstellung erschienen, der vom Vorstandsmitglied und pensionierten Arzt Robert Schwaller während Wochen in Kleinstarbeit zusammengetragen wurde.

Mit diesem „Kompass“ übernimmt die erwähnte Rentnervereinigung eine Vorreiterrolle für den ganzen Kanton Freiburg. Im Vorwurf des zukünftigen kantonalen Konzeptes zugunsten älterer Menschen steht nämlich unter anderem folgendes: „Dienstleistungsanbieter sollen Leistungen für zu Hause lebende physisch, psychisch oder sozial geschwächte Seniorinnen und Senioren entwickeln und diese mit Informationsmassnahmen begleiten.“ Erwähnt wird ebenfalls der bisherige Koordinationsmangel und der geringe Bekanntheitsgrad auf dem Gebiet der sozialen Leistungen. Dieser neue Faltprospekt ist zudem eine ideale Ergänzung für zukünftige Generationen- und Altersleitbilder auf Gemeindeebene.

Der Faltprospekt ist abrufbar unter [www.gesundheitsnetz-sense.ch](http://www.gesundheitsnetz-sense.ch). Nähere Angaben sind auch erhältlich bei Joseph Zosso, Bagerstrasse 12, 3185 Schmiten, [joseph.zosso@bluewin.ch](mailto:joseph.zosso@bluewin.ch), Tel. 026 496 12 72.

## Unter uns gesagt

Man muss sich auch schminken, wenn man seine eigene Rolle spielt. Diese Aussage ist mir aufgefallen, als ich am Radio die Nachtsendung «Unter uns gesagt» hörte. Diese ist bestimmt für Nachtwandler und Schlaflose. Sie wird ausgestrahlt, wenn die Kinder mit den Engeln träumen und wir seltsame Vergnügen suchen (in unserem Alter gibt es zwar nur noch wenig seltsame Vergnügen) wie Victor Hugo schreibt.

Es ist oft schwierig, seine eigene Rolle gut zu spielen. Eine helfende Person sieht sich gerne in einer dominierenden Stellung. Sie glaubt, mit ihren Worten und Ratschlägen die Probleme lösen zu können. Dann gibt es noch jene, die sagen «man braucht ja nur...» und schon seien die Lösungen gefunden. Dabei ist alles nicht so einfach. Helfen heisst zuerst zuhören, zuschauen, sich an die Stelle des anderen versetzen und ihn reden lassen. Der Helfer muss seine eigenen Überzeugungen und Gewohnheiten für einen Moment vergessen. Es braucht eine gewisse Zeit, um sich an sein Gegenüber anzupassen. Kleine Bemerkungen am Anfang oder am Ende des Gesprächs verraten viel über die wirklichen Probleme und Absichten einer bedrängten Person. Wichtige Signale können auch durch die Körpersprache wahrgenommen werden. Der Arzt hat das Recht, einen Patienten zu bitten, sich auszuziehen und dieser wird es tun, weil es in seinem Interesse liegt. Es ist aber eine andere Sache, sich einer Drittperson uneingeschränkt anzuvertrauen. Das ist wie reden über Geld, über die Zukunft, über jene Familie, über jene Verwandtschaft, welche . . .

Deshalb ist es wichtig, sich zu schminken, nicht nur äusserlich, sondern vor allem innerlich. Die helfende Person muss ihre Eigenständigkeit bewahren aber sie darf ihre Ideen und ihre Überzeugungen nur so lange ausdrücken, als sie der zu suchenden Lösung dienen. Man kann sich nur auf das Machbare konzentrieren, wenn man Tatsachen in den Vordergrund stellt, eigene Vorstellungen unterdrückt und eigene Träume und Hoffnungen vergisst. In unserem Alter haben langfristige Vorhersagen und Planungen einen verhältnismässig geringen Wert, oder sie dienen als Alibiübung. Die Kundschaft ist nicht dumm und auch nicht verrückt. Sie ist sich der bestehenden Schwierigkeiten und Hindernissen bewusst, auch wenn es ihr schwer fällt, ihre Gefühle auszudrücken. Ehrlichkeit ist die beste Ratgeberin und wird von jeder Kundschaft dankbar angenommen, auch wenn ein erster Versuch, ehrlich zu sein, scheinbar misslungen ist.

Liehabern der französischen Literatur empfehle ich den Roman «Demain» von Guillaume Musso. Er handelt von «une traque au coeur de l'intime qui défie les apparences et le temps».

Was lesen, wo, wie, wann lesen ist Geschmack- und Gewohnheitsache. Hauptsache ist lesen. Zum Glück haben Fernsehen, Film und Elektronik das Buch nicht (ganz) verdrängt. Das Buch ist ein stiller und treuer Begleiter. Geben Sie ihm eine Chance.

Michel Studer, Präsident der freiburgischen Rentnervereinigung.

---

## Wir heissen die folgenden neuen Zentralvorstandsmitglieder willkommen:

**Corinna Franchi**, S. Antonino, ist diplomierte Schneiderin und hat während mehreren Jahren in der Textilindustrie auf Direktionsstufe gearbeitet, im Tessin und auch im Ausland. In ihrer Wohngemeinde ist sie politisch engagiert als erste Stellvertreterin des Bürgermeisters, nachdem sie vorher während mehreren Legislaturperioden Gemeinderätin war. Corinna ist noch aktiv als Samariterin und leitet eine Gruppe von älteren Leuten. Seit 2006 verwaltet sie ein Ferienhaus der tessiner Katholiken im Val Blenio.

**Paul Rutz**, Rorschach, hat eine Lehre als Maschinenschlosser bei der Firma Saurer AG in Arbon und anschliessend ein Studium als Technischer Kaufmann KS/ZBW in der Kaderschule St. Gallen abgeschlossen. Für dieselbe Firma war Paul 13 Jahre lang als Monteur von Stickmaschinen im Ausland tätig. Mehrere Jahre hielt er sich in Frankreich und Algerien auf. Von 1984-1990 war er Sekretär der CMV-FCOM (heute Syna) in Rorschach. 2008 erfolgte seine vorzeitige Pensionierung (auf eigenen Wunsch).